

BCF

BCGE

BCJ

BCN

BCVS

BCV

CRÉA Institut de
macroéconomie
appliquée

Forum des 100
L'HEBDO

Medienmitteilung

Westschweizer BIP: Erholung im Jahr 2016

Die Preisgabe des Euromindestkurses wirkte sich auch auf das Westschweizer Wachstum aus, das 2015 auf 0,9% zurückging. Nun wird in der Region wieder mit einer Konjunkturaufhellung gerechnet. Gemäss den heute von den sechs Westschweizer Kantonalbanken mit dem Forum des 100 von L'Hebdo veröffentlichten Prognosen des CREA-Instituts dürfte das BIP-Wachstum der Westschweiz 2016 auf 1,4% und 2017 auf 2,0% steigen.

18. mai 2016 – Durch die Aufwertung des Schweizer Frankens nach der Preisgabe des Euromindestkurses dürfte das Westschweizer Wachstum 2015 1,3 Prozentpunkte eingebüsst haben. Ohne Aufhebung der Kursuntergrenze und die darauffolgende Aufwertung des Schweizer Frankens wäre das Bruttoinlandprodukt gemäss den in der 9. Studie zum Westschweizer BIP veröffentlichten Schätzungen von CREA anstatt um 0,9% um 2,2% gewachsen. Auch andere Faktoren spielten eine Rolle, wie beispielsweise die Schwierigkeiten der Schwellenländer. Andererseits kamen der Region ihre Diversifizierung und ihre robuste Wirtschaft, eine leichte Abschwächung des Frankens im Laufe des Jahres, eine relativ solide US-Wirtschaft und eine allmähliche Erholung der Eurozone zugute.

Die Auswirkungen der Frankenaufwertung könnten weiter abklingen und die Weltkonjunktur könnte sich aufhellen, sodass eine Konjunkturerholung in der Westschweiz dieses und nächstes Jahr möglich ist. Während das Westschweizer BIP 2015 und 2016 ähnlich stark anstieg wie das gesamtschweizerische • gemäss Schätzungen des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) +0,9% bzw. +1,4% •, könnte es 2017 leicht höher ausfallen (+2,0% gegenüber +1,8% für die Gesamtschweiz).

Diese Prognosen sind jedoch mit Vorsicht zu geniessen. Die Entwicklung des Frankenkurses ist nur schwer einzuschätzen, und es bestehen nach wie vor zahlreiche Unwägbarkeiten und Risikofaktoren: der Ausgang des

Pendler und Grenzgänger: knapp 20% des Westschweizer BIP

Nachdem die erste, 2013 durchgeführte Studie zu den Pendlern („L'emploi au-delà des frontières cantonales“) eine rasche Zunahme der interkantonalen Pendlerströme aufzeigte, stellten sich die Westschweizer Kantonalbanken die Frage nach den diesbezüglichen Auswirkungen auf die Wertschöpfung. Aus der Studie geht hervor, dass diese bedeutend sind: Nahezu ein Fünftel des Westschweizer BIP (18% im Jahr 2013) ist auf die Arbeit der interkantonalen Pendler und der Grenzgänger zurückzuführen. Dieser Anteil hatte sich seit 1990 praktisch verdoppelt.

Der Beitrag dieser mobilen Arbeitskräfte zur Wertschöpfung unterschied sich indes von Kanton zu Kanton und von Branche zu Branche. Über dem Westschweizer Durchschnitt lag er 2013 in den Kantonen Genf (30%), Neuenburg (21%) und Jura (21%). In den Kantonen Waadt (16%), Freiburg (11%) und Wallis (5%) hingegen lag er darunter. Bei den Branchen führte das verarbeitende Gewerbe das Feld an: Drei von zehn Franken werden dort von interkantonalen Pendlern und von Grenzgängern geschaffen. Im Immobiliengewerbe (10%) und in der Landwirtschaft (4%) war dieser Beitrag hingegen geringer. In den übrigen Branchen lag er mehr oder weniger beim Durchschnitt.

 BCF

 BCGE

 BCJ

 BCN

 BCVS

 BCV

CRÉA Institut de
macroéconomie
appliquée

Forum ^{des} 100
L'HEBDO

britischen Referendums über den Austritt aus der Europäischen Union, die anhaltenden strukturellen Probleme in der Eurozone, das Ausmass der Wachstumsverlangsamung in China und die zahlreichen Spannungsherde auf der Welt. Auch an inländischen Ungewissheiten fehlt es nicht. So sind beispielsweise die Auswirkungen der Umsetzung der sogenannten „Masseneinwanderungsinitiative“ noch nicht absehbar.

Paradoxe Situation bei den Branchen

Dank der Widerstandsfähigkeit der Westschweizer Wirtschaft verzeichneten nur wenige Branchen 2015 einen Geschäftsrückgang. Paradoxerweise waren im Allgemeinen eher binnenmarktorientierte Branchen (Baugewerbe, Finanzdienstleistungen, Unternehmensdienstleistungen, Immobiliengewerbe, Handel) betroffen. Exportorientierte Branchen wie der Chemie- und Pharmasektor, der Maschinenbau sowie die Präzisionsinstrumente und die Uhrenindustrie waren weniger stark betroffen. Im Jahr 2016 könnten diese Branchen die Auswirkungen der Frankenstärke deutlicher zu spüren bekommen. Im Baugewerbe, im Transport- und im Kommunikationswesen, bei den Finanzdienstleistungen, den Unternehmensleistungen, im Immobiliengewerbe und im Handel wird hingegen mit einer Wachstumsbeschleunigung gerechnet. 2017 dürfte die anhaltende Konjunkturaufhellung in den meisten Branchen zu spüren sein.

Mit einem nominalen BIP von CHF 153,4 Milliarden entfiel 2015 ein Viertel (24,0%) der gesamtschweizerischen Wirtschaftsleistung auf die Romandie. Dieser Anteil ist in den vergangenen Jahren gestiegen, da die Region ein tendenziell kräftigeres Wachstum verzeichnete als die Gesamtschweiz. Seit dem Beginn der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise hat sich dieser Wachstumsvorsprung allerdings verringert.

Wichtige Wirtschaftskennzahl

Das BIP ist die Kennzahl, die am häufigsten zur Messung der Wirtschaftsleistung eines Landes oder einer Region herangezogen wird. Anhand dieses wichtigen Indikators ist es möglich, die Entwicklung im Zeitverlauf zu analysieren und Vergleiche zwischen den Regionen anzustellen. Mit der Publikation der BIP-Prognosen erhalten die Entscheidungsträger aus der Westschweizer Privatwirtschaft und Politik zudem ein wertvolles Instrument für die Entscheidungsfindung und Projektdurchführung.

Der Bund veröffentlicht Daten zum Schweizerischen BIP sowie BIP-Schätzungen nach Kantonen für den Zeitraum 2008–2013. In Zusammenarbeit mit dem Forum des 100 von L'Hebdo publizieren die Kantonalbanken der sechs Westschweizer Kantone ihrerseits seit 2008 das Westschweizer BIP mit Daten zu den Vorjahren und Prognosen für das laufende und das kommende Jahr. Durchgeführt werden diese Berechnungen nach einer transparenten Methode vom CREA-Institut der Universität Lausanne. Die Ergebnisse werden auch am 11. Forum des 100 am 19. Mai 2016 in Lausanne präsentiert.

Detaillierte Informationen sind auf den Websites der Westschweizer Kantonalbanken www.bcf.ch, www.bcge.ch, www.bcj.ch, www.bcn.ch, www.bcvs.ch, www.bcv.ch sowie auf derjenigen des CREA-Instituts (www.hec.unil.ch/crea) und des Forum des 100 (www.forumdes100.com) verfügbar.



Ansprechpartner:

BCF: Paul Coudret, Wirtschaftsberater
Tel.: +41 26 350 71 04; +41 79 606 04 81
E-Mail: paul.coudret@bcf.ch



BCGE: Hélène De Vos Vuadens, Kommunikationsleiterin
Tel.: +41 22 809 24 11
E-Mail: helene.de.vos.vuadens@bcge.ch



BCJ: Serge Voisard, Kommunikationsleiter
Tel.: +41 32 465 13 68
E-Mail: serge.voisard@bcj.ch



BCN: Caroline Plachta, Generalsekretärin
Tel.: +41 32 723 62 20
E-Mail: caroline.plachta@bcn.ch



BCVs: Albert Gaspoz, Kommunikationsleiter
Tel.: +41 58 324 60 30
E-Mail: albert.gaspoz@bcvs.ch



BCV: BCV: Jean-Pascal Baechler, Observatoire BCV de l'économie vaudoise
Tel.: +41 76 554 06 19
E-Mail: jean-pascal.baechler@bcv.ch



CREA: Claudio Sfreddo, Projektleiter (für die Methodologie)
Tel.: +41 78 880 91 95
E-Mail: claudio.sfreddo@unil.ch; crea@unil.ch



Forum des 100: Chantal Tauxe, stellvertretende Chefredakteurin von L'Hebdo
Tel.: +41 79 678 39 10
E-Mail: chantal.tauxe@hebdo.ch